

## 1812-1912.

Der Anfang des 19. Jahrhunderts rief in Europa große Umwälzungen hervor, deren Spuren heute noch nicht ganz verwischt sind. Es wurden im Handumdrehen Reiche gestürzt, oder deren Grenzen verändert, und ebenso rasch entstanden neue Königreiche und Fürstentümer, deren Regenten es sich kurz vorher nicht vermuthet hatten, zu solchen hohen Ehrenstellen gelangen zu können. Und der Mann, der das alles ins Werk setzte, konnte er beim Beginn seiner Laufbahn eine Ahnung davon gehabt haben, wozu ihn das Schicksal auserkoren habe und — was für ein schmachliches Ende es ihm bereiten werde?

Es gibt Menschen, die von der Vorsehung zu etwas Hohem bestimmt sind, aber durch Nichtachtung der göttlichen Gesetze und Verletzung der heiligsten Menschenrechte ihre hohe Bestimmung verfehlen und ein trauriges Ende nehmen. Das sehen wir an jenem berühmten Manne, der mit Recht als einer der größten Feldherren aller Völker und Zeiten genannt wird, dem aber die Nachwelt mit demselben Recht den Namen „der Große“ verleiht hat — an Napoleon I.

Napoleon wurde am 15. Aug. 1769 zu Ajaccio auf der Insel Korsika als Sohn eines unbemittelten Advokaten geboren. Es gelang ihm, die Kriegsschulen zu Brienne und Paris zu besuchen, worauf er im Jahre 1785 Leutnant der Artillerie wurde. Durch seinen Ehrgeiz und militärischen Scharfsinn, den er bei vielen Feldzügen bekundete, sowie durch seine Staatskenntnis und rücksichtslose Energie erlangte er in kurzer Zeit die höchsten Aemter und ihm Jahre 1804 den Thron von Frankreich. Aber das genügte Napoleon noch nicht. Er wollte die ganze Welt zu seinen Füßen sehen: alle regierenden Häupter, und sogar das Oberhaupt der Christenheit, der Papst, sollten sich vor dem stolzen Napoleon beugen und alle seine Forderungen erfüllen, die ebenso ungerecht wie grausam waren. In seiner Vermeßtheit riß er nicht nur die Länder anderer Herrscher an sich, sondern erlittete sich auch, von dem Kirchenstaat Besitz zu ergreifen. Der damals regierende Papst Pius VII. erhob dagegen Einspruch, weshalb er, wie einst sein Vorgänger Papst Pius VI., von Napoleon in die Verbannung geschickt wurde und die schweren Unbilden ertragen mußte.

So eroberte Napoleon ein Reich nach dem andern, und setzte seine Verwandten und Günstlinge als Könige, Fürsten und Herzöge ein. Im Jahre 1810 hatte er noch Holland eingenommen und war bis an die Nordseeküste Deutschlands vorgekommen. Da stand er auf dem Gipfel seiner Macht. Göttliche und weltliche Gesetze verachtend, ging er am 1. April 1810 eine Ehe mit der Sächsischen Prinzessin Marie Louise ein, nachdem er sich vorher durch einen Senatsbeschluß von seiner ersten Gemahlin Josephine hatte scheiden lassen. Nunmehr begann er die Rüstungen zu einem Zuge nach Rußland, der die notwendige Konsequenz von Napoleons Welt Herrschaftsplänen war.

Im Juni 1812 rückte Napoleon mit seiner „Großen Armee“ von ungefähr einer halben Million der auserlesenen Krieger über den Niemen in Rußland ein. Kaiser Alexander I., der dazumal in Rußland regierte, konnte ihm nur ein Heer von 200,000 Mann entgegenstellen. Den Oberbefehl über das russische Heer führte Barclay de Tolly, ein einfaches, tapferer Feldherr, der wichtige Reuerungen in dem Heere eingeführt hatte. Bei Smolensk räumte Napoleon den ersten und zugleich den letzten Sieg über die russische Armee davon, denn der kluge Anführer der Russen zog sich, um seine Streitkräfte zu erhalten, immer mehr in das Innere des Landes zurück, wobei er auf dem Wege, dem Napoleon folgen mußte, schonungslos alles verwüsten ließ, auf daß der Feind jegliche Erholung und Kräftigung entbehren müsse.

Die Nachricht von dem Einmarsch der Franzosen hatte sich schnell in ganz Rußland verbreitet. Kaiser Alexander I. war fest entschlossen, den Krieg nicht früher zu beendigen,

als bis kein einziger Feind mehr auf russischem Boden stehe, und sein Volk teile diese Gefühle mit ihm. In einem Monat war ein neues Heer von 300,000 Mann gebildet, und eine große Summe Geld zu Kriegszwecken gesammelt. Auf diese Weise fing der große Vaterlandskrieg in Rußland an.

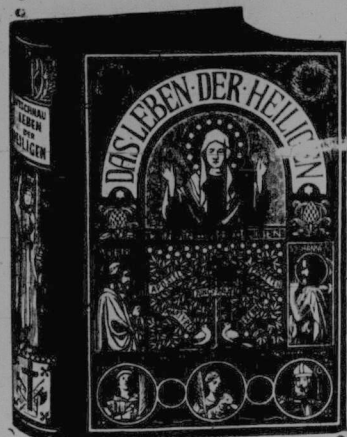
Napoleon rückte immer näher zu Moskau heran, während Barclay de Tolly sich langsam zurückzog. So richtig diese Taktik auch war, so rief sie doch Unzufriedenheit im russischen Heere und Volke hervor, denn man traute dem Anführer wegen seiner deutschen Herkunft nicht ganz. Um diesem Mißtrauen ein Ende zu machen, bestimmte Alexander I. zum Oberbefehlshaber der russischen Armee den Fürsten Kutusow, der noch unter Suworow seine kriegerische Laufbahn begonnen hatte. Nun erwartete man mit der größten Ungeduld eine Schlacht. Aber Kutusow folgte dem Beispiel seines Vorgängers und zog sich ebenfalls zurück. Schließlich bewog die Unzufriedenheit im Heer und Volk den Fürsten Kutusow zu einem Kampfe. Unfern des Dorfes Borodino, das 100 Werst von Moskau entfernt ist, kam es am 26. Aug. 1812 zu einer Schlacht, die den ganzen Tag währte und auf jeder Seite mehr als 100,000 Krieger hingekastete. Die Franzosen kämpften verzweifelt, aber die Russen standen fest wie die Eichen und wichen keinen Schritt zurück, so daß es oft zum Handgemein kam. Am andern Tage erwartete man eine neue Schlacht, jedoch der große Verlust, den Kutusows Heer erlitten hatte, zwangen diesen sich zurückzuziehen, und die Franzosen zogen nun im Triumph nach Moskau.

Hier glaubte Napoleon von den Strapazen ausruhen und Rußland seine Friedensbedingungen diktieren zu können. Aber das Schicksal wollte es anders. Moskau war von seinen Bewohnern verlassen, und kaum betrat die Franzosen die Stadt, so fing der „große Brand von Moskau“ an. In fünf Tagen war der größte Teil der Stadt eingeebnet. Die Russen zündeten die Häuser an, um den Feinden gar nichts zu überlassen. Diese gingen nun auch bald an, den größten Hunger und die größte Kälte zu leiden. Es kam sogar so weit, daß die französischen Soldaten sich in Frauenkleider hüllten und mit Pferdefleisch ihren Hunger stillen mußten. Die Streifzüge französischer Truppen, die von Moskau aus nach Beute auszogen, mißlang; sie wurden von den russischen Soldaten, ja sogar von den Bauern, die sich mit allen möglichen Werkzeugen versehen, in Gefangenschaft genommen oder mit großen Verlusten wieder zurückgeschlagen. Unter solchen Verhältnissen mußte die „Große Armee“ zugrunde gehen. Deshalb beschloß Napoleon, als seine Friedensanträge kein Gehör fanden, sich durch die Gegenden Südrußlands einen Weg nach Frankreich zu bahnen. Jedoch Kutusow vereitelte diesen Plan, und trieb ihn auf dem verwüsteten Wege zurück, den er gekommen war. Furchtbare Fröste traten ein, und die leicht bekleideten Soldaten der „Großen Armee“ gingen scharenweise zugrunde. Dazu kam noch, daß sie immer mehr von den nachfolgenden russischen Soldaten und Bauern verfolgt wurden. Beim Uebergang über die Beresina, eines Nebenflusses des Dniepr, verlor Napoleon über 20,000 Mann an Verwundeten, Toten und Gefangenen, denn hier ereignete sich nochmal ein großes Unglück für Napoleon. Er hatte in der Eile zwei Brücken aufzuführen lassen, von denen eine bei dem größten Gedränge mit Mann und Pferd sowie den Geschützen zusammenstürzte. Nur 10,000 Mann der „Großen Armee“ kamen wieder zurück an die Grenze Rußlands, und Napoleon selbst mußte heimlich und eilig entfliehen.

Auf diese Weise endigte der große russische Vaterlandskrieg, der in seinen Folgen von der größten Bedeutung war. Napoleons Macht war gebrochen, und die von ihm eroberten Reiche schüttelten das fremde Joch ab. Die von Napoleon eingeleiteten Regenten mußten ihre Länder an die rechtmäßigen Besitzer zurückgeben. Papst Pius VII. erhielt seine Besitzungen gleichfalls zurück und konnte noch erleben, wie sein einstiger Verfolger von den weltlichen Mächten in die Verbannung geschickt wurde. Napoleon mußte sein Leben auf einer einsamen Insel des Atlantischen Ozeans beschließen. Er starb am 5. Mai 1821.

Obessa, Deutsche Rundschau.

## Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



Einband zu Birschnau, Leben d. Heiligen.

### Das Leben d. Heiligen Gottes

nach den besten Quellen bearbeitet v. Pater Otto Birschnau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rudigier, Bischofs von Linz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

**Große illustrierte Ausgabe.** Mit 4 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder. Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Expresstosen extra) ..... \$3.50

Bischof Rudigier schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichen Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Außerordentliches, der Fassungskraft aller Leser Angenehmes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

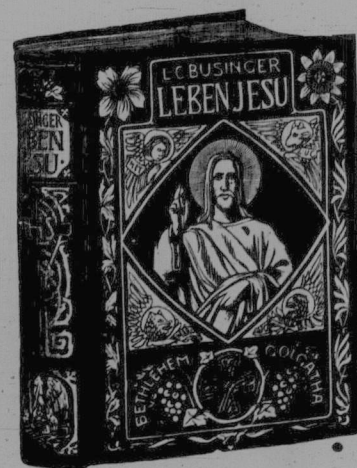
Theol. praktische Quartalschrift. Linz.

## Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterricht dargestellt und mit Schrift- und Vaterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Rolfus, Pfarrer und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder. Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Expresstosen extra) ..... \$3.50

Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gebiegender Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und dem man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth. Einband zu Rolfus, Glaubens- u. Sittenlehre



Einband zu Businger, Leben Jesu.

### Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des ehrw. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder. Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Expresstosen extra) ..... \$3.50

Es freut mich aussprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten zerstörenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

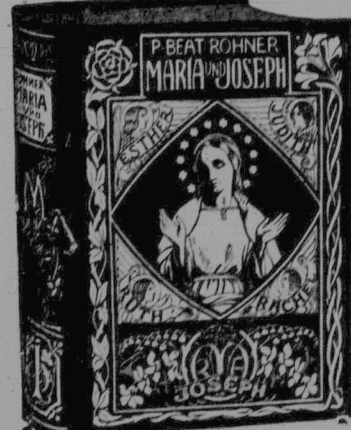
## Maria und Joseph.

denotie und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreizehn hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit neuen Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder. Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notenschnitt. Preis (Expresstosen extra) ..... \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Anbacht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme bedacht und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.